

Archiv für hessische Geschichte

59 (2001)

J.F. Barthelberg

Klaus J. Bade, *Europa in Bewegung. Migration vom späten 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart*. C.H. Beck Verlag München 2000, 510 S., geb. DM 58, 90.

Dass Migrationen seit eh und je zu den wichtigsten Phänomenen der Menschheitsgeschichte gehören, ist als Erkenntnis nicht neu. Und demgemäß hat sich die historische Forschung schon lange mit den verschiedensten Ausprägungen dieses Phänomens beschäftigt. Doch sind es eher die großen Wanderungsbewegungen - beginnend mit den Völkerwanderungen der Spätantike über die großen Vertreibungen der Juden aus Spanien, aus den deutschen Städten bis hin zu den zionistischen Auswanderungsbewegungen des 20. Jahrhunderts. Der Autor des vorliegenden Bandes, lehrend und forschend am Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien an der Universität Osnabrück tätig und durch eine Anzahl einschlägiger Monographien und Beiträge wissenschaftlich hervorgetreten, interessiert sich in vorliegendem Überblickswerk aber nicht nicht für diese großen Wanderungsbewegungen, sondern auch für die regional begrenzten „Arbeitsmigrationen“, die nur einzelne Gruppen oder Gemeinden erfassten. Es geht ihm dabei weniger um den konkreten Verlauf der Wanderungen - obwohl die äußeren historischen Daten hierzu zum Grundgerüst aller weitergehenden Argumentationen zählen -, als um die Auswirkungen im Alltag, die Ursachen und Begleiterscheinungen. Arbeitswanderungen und Wanderhandel im Übergang von der Agrar- zur Industriegesellschaft, Unternehmerreisen, Ausbildungswanderungen und Industriespionage, überseeische Arbeitswanderungen, koloniale Siedlungswanderungen und vor allem der europäische Massenexodus in die Neue Welt des 19. und frühen 20. Jahrhunderts werden ebenso analysiert wie die Massenzwangswanderungen in den beiden Weltkriegen und danach, die Wanderungen der „Gastarbeiter“ in Europa, Minderheitenwanderungen, neue Vertreibungen und „ethnische Säuberungen“ im weiteren Verlauf des „Jahrhunderts der Flüchtlinge“. Am Ende steht die Auseinandersetzung mit dem neuen Feindbild der „illegalen Einwanderung“ und mit dem organisierten Menschenschmuggel zwischen Migrationshilfe und organisiertem Verbrechen als Kehrseite der Abgrenzung der „Festung Europa“ gegen unerwünschte Zuwanderungen von außen.

Die Wanderungsbewegungen der Juden, etwa in die Neue Welt (z.B. S. 138), werden eher unterbelichtet, auch wenn die „Umsiedlungen“ der Nazizeit durchaus zu Wort kommen (292 ff.). Wichtiger sind die Hinweise auf kontinuierlich aufkommende und sich ablösende Entwicklungs-

BUCHBESPRECHUNGEN UND HINWEISE

schübe. Man erfährt etwa, das Deutschland schon vor dem Ersten Weltkrieg des zweitgrößte Arbeitereinfuhrland Europas war (108f.) - und wird dann nachdenklich, wenn immer noch von vielen behauptet wird, Deutschland sei nie ein Einanderungsland gewesen. Wenn von Migrationen als einer Möglichkeit des Transfers von Fähigkeiten und Fertigkeiten die Rede ist (113), denkt man unwillkürlich an die Vertreibung der Hugenotten aus Frankreich (die in vorliegendem Band nicht berücksichtigt werden konnte. Ausführlich wird vor allem die seit den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts einsetzende Massenauswanderungen nach Amerika in ihren Voraussetzungen und Bedingungen analysiert: Auswanderungsinteresse und Auswanderungsfreiheit in den Ausgangsräumen, Einwandererbedarf und noch weitgehend restriktionsfreie Aufnahmebereitschaft in den erreichbaren Zielgebieten, dichter Informationsfluss und kalkulierbarer Kostenaufwand bei hoher Transferdichte aufgrund der Verschärfung von Migrations-, Kapital- und Warenströmen: Dies waren die Grundbedingungen der Amerikaauswanderung, die vor allem im 19. Jahrhundert zusammengekommen waren und den bekannten großen Wanderungsschub ausgelöst und begleitet haben. Aber auch von der Auswanderung als der Chance eines „stummen Sozialprotests“ (168) ist die Rede, und so wird deutlich, dass auch die Geschichte des jeweiligen Ausgangslandes sich in den Wanderungsbewegungen spiegeln konnte.

Dass die großen Wanderungsbewegungen in die Neue Welt auch Auswirkungen auf die Alltagsverhältnisse im hessischen Raum hatte, ist nicht zu übersehen. Aber es sind nicht nur diese großen historischen Bewegungen, die der Autor im Auge hat. Andere Phänomene sind weniger bekannt, haben aber doch das Leben in vielen Dörfern des Ausgangslandes geprägt. Hingewiesen sei etwa auf die hessen-darmstädtischen Gassenkehrer in Paris (76) oder die aus Burg-Gemünden ausgewanderten Kleinkaufleute (76f.). Es macht den Reiz der vorliegenden Darstellung aus, dass sie sich nicht auf die überblicksweise Vermittlung von Informationen zu den europäischen Migrationen seit der Aufklärungszeit beschränkt, sondern dass sie Entwicklungszüge und strukturelle Eigenarten, Wanderungstypen und übergreifende Migrationsphänomene herausarbeitet und durch quellennahe Einzelbeispiele mit Substanz erfüllt. Eine ausführliche Bibliographie verhilft zur Vertiefung des Stoffs und ein geographisches Register ermöglicht die gezielte Lektüre einzelner Problembereiche. Es ist zu hoffen, dass dieser materialreiche und übersichtlich angelegte Band nicht nur von Spezialisten der Migrationsforschung zur Kenntnis genommen wird, sondern auch in einer breitere, interessierte Öffentlichkeit hineinwirkt und über das Lehrpersonal der Schulen und Universitäten auch von einer jüngeren Generation rezipiert werden kann.

J. Friedrich Battenberg